

Herrn
Vorsitzenden des Bau- und Umweltausschusses

Beratungsvorlage

zu TOP I / 3. der Sitzung des Bau- und Umweltausschusses am 9. Oktober 2007

Klimaschutzkonzept der Stadt Meerbusch hier: Programm zur rationellen Energieverwendung an Meerbuscher Schulen

Beschlussvorschlag:

Die Stadt Meerbusch führt ein Programm zur rationellen Energieverwendung an Schulen („REMS 2.0“) durch. Das Programm läuft zunächst über fünf Jahre.

Begründung:

Bereits in den Jahren 1994 bis 1997 wurde ein Wettbewerb zur rationellen Energieverwendung an Meerbuscher Schulen (REMS) durchgeführt. Das Prinzip: Senkung des Energieverbrauchs durch verändertes Nutzerverhalten. Im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr nicht entstandene Energiekosten wurden zur Hälfte den Fördervereinen der Schule als Prämie zur Verfügung gestellt.

Nach drei Wettbewerbsjahren ergab sich folgende Verbrauchsentwicklung:

Heizenergie:

Kontinuierliches Absinken des Verbrauchs bis auf 80% des Referenzverbrauchs,

Strom:

Sofortiges Absinken und Stabilisierung des Verbrauchs bei etwa 86% des Referenzverbrauchs,

Wasser:

Kontinuierliches Absinken des Verbrauchs auf 60% des Referenzverbrauchs.

Es wurden über 60.000 € Prämien ausgezahlt. Setzt man voraus, dass ohne den Wettbewerb der Verbrauch auf dem Stand des Referenzjahres 1992 geblieben wäre, kumuliert sich die Entlastung des städtischen Haushalts nach vier Jahren auf 267.000 €. Der vermiedene Schadstoffeintrag lag nach vier Jahren allein beim CO₂ bei 1,8 Millionen Kilogramm.

In den vergangenen Jahren haben viele Städte ähnliche Projekte, meist mit „fifty/fifty“ bezeichnet, durchgeführt. Das Klimabündnis veranstaltete bis 2006 unter dem Titel „fifty/fifty PLUS“ einen bundesweiten Wettbewerb und unterstützte Städte durch kostenlose Beratung.

Seit dem Ende des Wettbewerbs wurden technische und bauliche Maßnahmen an den Meerbuscher Schulen durchgeführt, die für sich genommen bereits eine energetische Optimierung bewirken sollten. Dennoch sind die Durchschnittsverbräuche der letzten drei Jahre an den meisten Schulen gegenüber den Durchschnittsverbräuchen aus den letzten drei REMS-Jahren nicht gesunken.

Es ist deshalb davon auszugehen, dass auch in Meerbusch wiederum erhebliches Einsparpotenzial im bewussten Verhalten der Gebäudenutzer zu suchen ist.

Im Rahmen des Meerbuscher Klimaschutzkonzeptes vom 17. April 2007 wurde die Verwaltung beauftragt, eine Neuauflage von REMS zu konzipieren und dem Bau- und Umweltausschuss vorzustellen.

Lösung:

Die Verwaltung hat verschiedene städtische Anreiz- und Prämienmodelle miteinander verglichen und schlägt unter Berücksichtigung der eigenen Erfahrungen aus dem REMS-Wettbewerb folgende Vorgehensweise vor:

1 Prämienystem

Die Durchführung des Wettbewerbs erfolgt nach dem fifty-fifty-Prinzip: Die erzielten Einsparungen werden je Schule zu 50% ausgeschüttet. Hiervon erhält der Förderverein der Schule 75%, der Hausmeister 25% (siehe Punkt 3).

Zur Feststellung der Prämienhöhe wurden im ersten REMS-Wettbewerb die nicht benötigten Energiekosten pro Objekt in einer aufwändigen Abrechnung ermittelt. So wurden z.B. beim Stromverbrauch Tag-, Nachtтарif und Leistungsspitzen berücksichtigt, beim Heizgas die jährlich unterschiedlichen Brennwerte.

Dies wird künftig vereinfacht: Zur Berechnung der Einsparung dient der von Service Immobilien festgestellte absolute Jahresverbrauch in Kilowattstunden (Strom und Heizenergie) bzw. Kubikmeter (Wasser). Es erfolgt eine Bereinigung des Verbrauchs nach Witterung (Gradtagszahlen), Kostenentwicklung und, soweit erforderlich und möglich, nach Nutzungszeiten und Nutzerzahlen. Technische und bauliche Verbesserungen, die zu einem geringeren Energiebedarf führen, werden in Abstimmung mit dem Service Immobilien und der Schule sachgerecht gewichtet.

Heizung, Strom und Wasser werden nicht mehr getrennt, sondern gemeinsam bewertet. Damit wird für jede Schule eine Energiekostenbilanz erstellt, nach der sich die Prämienhöhe richtet.

2 Referenzverbrauch

In Meerbusch wurde seinerzeit der Verbrauch nur eines Jahres als Referenz gewählt, jedoch eine zehnpromtente Mindesteinsparung zur Prämienberechtigung gefordert. In den Folgejahren wurden Einsparungen nur noch berücksichtigt, wenn sie über das Ergebnis des Vorjahres hinausgingen.

Es hat sich in anderen Städten bewährt und ist auch sachgerecht, statt dessen als Referenzverbrauch den gemittelten und bereinigten Verbrauch von drei Jahren zu wählen und diesen über die gesamte Programmdauer beizubehalten. Für den neuen Wettbewerb sind dies die Jahre 2004 bis 2006.

3 Berücksichtigung der Hausmeister

In dem damaligen Wettbewerb wurde die Hälfte der eingesparten Energiekosten mit der Maßgabe an ausbezahlt, sie in Absprache mit der Schulleitung zu verwenden und den Hausmeister zu beteiligen. In der Praxis hat das nicht immer funktioniert, insbesondere fühlten sich die Hausmeister nicht angemessen berücksichtigt.

Da die aktive Mitwirkung des Hausmeisters allerdings der Schlüssel zum Erfolg ist, erfolgt diesmal eine direkte finanzielle Beteiligung von 25 % an der Gesamtprämie.

Dies wird durch § 18 TVÖD ermöglicht. Danach kann eine von sonstigen Leistungsentgelten unabhängige zusätzliche Erfolgsprämie in Abhängigkeit vom wirtschaftlichen Erfolg gezahlt werden. Die Prämie ist steuer- und sozialversicherungspflichtig. Mit dem Hausmeister wird eine entsprechende Vereinbarung geschlossen.

4 Praktische Durchführung

Das Programm ist auf eine Laufzeit von fünf Jahren angelegt. Hiermit soll eine Kontinuität in bewusstem Nutzerverhalten erzielt werden, die zu dauerhaft niedrigerem Energieverbrauch führt.

Grundsätzlich können alle Schulen teilnehmen. Die Teilnahme ist freiwillig und davon abhängig, dass mindestens eine Kontaktperson aus der Lehrerschaft benannt wird, die sich gemeinsam mit dem Hausmeister um die Umsetzung vor Ort kümmert.

Für die Hausmeister wird ein eintägiges Inhouse-Einführungsseminar angeboten. Die Teilnahme ist Voraussetzung für die spätere Prämienberechtigung.

Für die Kontaktlehrer und sonstige interessierte Lehrer und Schüler wird in Zusammenarbeit mit der Energieagentur und dem Klimabündnis ein Paket an Schulungs- und Beratungsmöglichkeiten ausgearbeitet und angeboten. Hier werden Handlungsmöglichkeiten und Empfehlungen zu verschiedenen energieverbrauchsrelevanten Themen vermittelt.

Zu Beginn des Wettbewerbs erfolgt eine Begehung der Schule, an der Hausmeister, Kontaktlehrer, interessierte Schüler und eine Fachperson (z.B. wbm, Energieagentur, Service Immobilien) teilnehmen. Hier können erste Schwachstellen erkannt und besprochen und erste Hinweise gegeben werden.

Es erfolgt kein Ranking zwischen den teilnehmenden Schulen. Hiermit wird verhindert, dass weniger erfolgreiche Schulen demotiviert werden und in ihren Bemühungen nachlassen.

Kosten/Deckung:

Der Wettbewerb kann zwar erfahrungsgemäß zu Einsparungen von 10 - 20 % führen, die bereits im Jahre 2008 zum Tragen kommen. Es ist jedoch nicht möglich, für die Energieversorgung reduzierte Haushaltsansätze zu bilden, da nicht abzusehen ist, wie sich der Wettbewerb tatsächlich entwickelt.

Darüber hinaus ist einzukalkulieren, dass die Kosten nicht im gleichen Maß absinken wie der Verbrauch. Dies kann insbesondere aufgrund von Witterungseinflüssen oder von Energiekostensteigerungen (beide Faktoren fließen in die bereinigten Ergebnisse ein) der Fall sein.

Erst im Laufe des Jahres 2008 lässt sich abschätzen, in welcher Höhe Erfolgsprämien voraussichtlich erzielt werden; vorher ist eine seriöse Prognose für das erste Wettbewerbsjahr nicht möglich. Nach deren Ergebnis kann festgelegt werden, welcher Betrag in 2009 zur Verfügung gestellt wird.

Für die Finanzplanung wird zunächst davon ausgegangen, dass etwa 10% des dreijährigen Durchschnitts eingespart werden können. Daraus ergibt sich ab dem Jahr 2009 eine Prämiensumme von jeweils etwa 40.000 €, die auf einem Sachkonto des Produktes Umweltschutz veranschlagt wird.

Personalaufwand:

Das Programm wird im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes im Aufgabenbereich des Fachbereich 1 (Umweltschutz) und des Service Immobilien betreut.